

Franz K n o e d l e r, *De egestionibus. Texte und Untersuchungen zur spätmittelalterlichen Koproskopie* (Würzburger medizinhistorische Forschungen 18), Pattensen (Hannover) 1979, Horst Wellm Verlag, 107 S. masch. vervielf., DM 24. – Aus Frequenz, Menge und verschiedenen qualitativen Merkmalen des Stuhlganges hat schon das *Corpus Hippocraticum* eine Diagnostik aufgestellt, die über Avicenna als eigenständige Schrift zur Stuhlbeschau in die ma. medizinische Praxis eindrang, gelegentlich durch einen besonderen Stuhlfarbenkatalog ergänzt, was wohl auf den Einfluß von Harntraktaten zurückzuführen ist, wobei überhaupt die Uroskopie in Theorie und Praxis von weit größerer Bedeutung blieb. Drei kurze lateinische Texte werden in dieser Würzburger med. Diss. nach Hss. des 15. Jh. ediert und mit vollständigen Wortregistern erschlossen. Die Edition hält sich diplomatisch genau an die Vorlagen, so daß es rätselhaft bleibt, wie der Hg. eine „frühmittelalterliche Interpunktion“ (S. 31) beibehalten haben will. Die Einführung in das Thema – *naturalia non sunt turpia* – ist konzis und informativ. G. S.

Ulrike O t t - V o i g t l ä n d e r, *Das St. Georgener Rezeptar. Ein alemannisches Arzneibuch des 14. Jahrhunderts aus dem Karlsruher Kodex St. Georgen 73. Teil I: Text und Wörterverzeichnis* (Würzburger medizinhistorische Forschungen 17), Pattensen (Hannover) 1979, Horst Wellm Verlag, 140 S. masch. vervielf., DM 25, – macht eine kompilierte Rezeptsammlung aus dem Kloster St. Georgen in Villingen bekannt, die im wesentlichen anatomisch geordnet ist, also Mittel gegen Beschwerden vom Kopf bis zur Sohle aufreicht. G. S.

The Old English Vision of St. Paul, edited by Antonette d i P a o l o H e a l e y (Speculum Anniversary Monographs 2) Cambridge Mass. 1978, The Medieval Academy of America, 98 S., \$ 11. – Unter den Apokryphen war die griechische, aus dem 3. Jh. stammende *Visio Pauli* („eine *Divina Commedia* im kleinen“) eine der einflußreichsten Schriften. Die altenglische Fassung ist aber nur in einer einzigen Hs. des 11. Jh. erhalten. Sie basiert auf einer lateinischen Redaktion, die vollständiger gewesen sein muß als die heute erhaltenen. Lateinische Vorlage – soweit vorhanden – und altenglischer Text werden parallel abgedruckt. Die Einleitung bietet neben einer ausführlichen Beschreibung der Hs. eine Paraphrase des Inhalts und weist auf die traditionsbildende Rolle einiger Motive der Vision hin, besonders auf dem Gebiet der angemessenen Höllenstrafen für unterschiedliche Sünden. G. S.

A. G. R i g g, *Medieval Latin poetic anthologies (I–III)*, *Medieval Studies* 39 (1977) S. 281–330, ebd. 40 (1978) S. 387–407, ebd. 41 (1979) S. 468–505, beschreibt sieben spätmä. Gedichtsammlungen in sechs englischen Hss. und untersucht die Zusammenhänge zwischen diesen und anderen Hss. Weitere Untersuchungen und eine Edition der noch ungedruckten Gedichte, die in nur einer Hs. überliefert sind, werden angekündigt. T. R.

B. Munk O l s e n, *Les classiques latins dans les florilèges médiévaux antérieurs au XIII^e siècle*, *Revue d'Histoire des Textes* 9 (1979) S. 47–121, stellt zu 60 Hss. mit Florilegien die Überlieferung, Bibliographie und die jeweils enthaltenen Klassiker zusammen; 50 weitere Hss. sollen in einem zweiten Teil dieser Arbeit erfaßt werden, so